

International Gramsci Journal

Volume 3
Issue 4 *Gramsci und Benjamin – Passagen:
Gramsci and Benjamin – Bridges / Reviews*

Article 4

2020

Introduction / Zur Einleitung

Birgit Wagner

Ingo Pohn-Lauggas

Follow this and additional works at: <https://ro.uow.edu.au/gramsci>

Recommended Citation

Wagner, Birgit and Pohn-Lauggas, Ingo, Introduction / Zur Einleitung, *International Gramsci Journal*, 3(4), 2020, 2-4.

Available at: <https://ro.uow.edu.au/gramsci/vol3/iss4/4>

Research Online is the open access institutional repository for the University of Wollongong. For further information contact the UOW Library: research-pubs@uow.edu.au

Introduction / Zur Einleitung

Abstract

Introduction

Keywords

Introduction

Zur Einleitung

Ingo Pohn-Lauggas & Birgit Wagner

Telescopage der Vergangenheit durch die Gegenwart
Benjamin

Diese Nummer des *International Gramsci Journal* versammelt die überarbeiteten Vorträge, die anlässlich der Tagung am Institut für Romanistik der Universität Wien 2019 gehalten wurden (*Gramsci und Benjamin – Passagen*, veranstaltet von Ingo Pohn-Lauggas, Birgit Wagner und Wolfgang Müller-Funk). Die Initialzündung für diese internationale Konferenz erfolgte durch den Austausch zwischen Mauro Ponzi (†) und Wolfgang Müller-Funk 2017 in Rom, dem Wiener Gespräche folgen sollten, an denen dann auch Ingo Pohn-Lauggas und Birgit Wagner teilnahmen, um die Tagungsidee gemeinsam auf eine anspruchsvolle und zugleich realisierbare Schiene zu heben. Diese Veranstaltung musste leider – krankheitsbedingt – schon ohne Mauro Ponzi abgehalten werden, erfreute sich aber regen Zuspruchs durch ein buntes Publikum.

Warum Gramsci und Benjamin, warum die Idee der „Passagen“ zwischen den beiden Denkern? Zunächst einmal, weil das Zusammendenken dieser beiden grundlegenden Theoretiker des 20. Jahrhunderts in der Vergangenheit eher sporadisch und in sehr unterschiedlichen, zum Teil international wenig sichtbaren, Publikationsorganen erfolgte. Mit wenigen Ausnahmen werden diese früheren Arbeiten in den Beiträgen dieses Heftes gewürdigt. Aber eine systematische Zusammenschau fehlte bisher: Was eint Gramscis *lebendige Philologie*, seinen Hegemonie-Begriff, seine Konzeption der *Subalternen* mit Benjamins Auffassung zum Kapitalismus des 19. Jahrhunderts, zu dessen Akteuren und Außenseitern und seinen – aus heutiger Sicht kulturwissenschaftlich zu nennenden – Einsichten zur Kulturindustrie? Was können beide zum Verständnis gegenwärtiger politischer und kultureller Verhältnisse beitragen? Wenn wir auch nicht behaupten können, ‚alles‘ bedacht zu haben, so doch einen signifikanten Teil der Parallelen und Unterschiede zwischen Gramsci und Benjamin, die einander ja – das muss man wirklich bedauern – zu Lebzeiten weder gelesen, geschweige denn getroffen haben.

Die hier versammelten Beiträge spannen einen weiten thematischen Bogen, der den im besten Sinne interdisziplinären Anliegen von Gramsci und Benjamin Rechnung trägt. Ausgehend von der höchst unterschiedlichen Rezeptionsgeschichte der grundlegenden Theorien beider Denker zur Übersetzung – auch im übertragenen Sinne –, unternimmt der Aufsatz von Peter Thomas (London) eine dialogische Lektüre der wesentlichen Konstellationen, die sich aus der Gegenüberstellung von deren Konzepten zur Frage der *Übersetzbarkeit* und ihrer philosophischen Voraussetzungen und Implikationen ergeben. Diesen Ausführungen folgen drei Texte, welche die im weiteren Sinne politischen und im spezifischen Sinne soziologischen Theorien und Beobachtungen Benjamins und Gramscis in den Blick nehmen. Dario Gentili (Rom) analysiert die Überlegungen des letzteren zu den neuen Formen von Kapitalismus und Subjektivierung, die unter der Chiffre *Amerikanismus und Fordismus* in die Theoriegeschichte eingegangen sind, um sie den von Benjamin beobachteten neuen Lebensformen gegenüberzustellen, für welche die Figur Baudelaires emblematisch stehen kann. Birgit Wagner (Wien) zeigt auf, welche wichtige theoretische Funktion den Beobachtungen beider Denker zu bestimmten marginalisierten Personen bzw. Figuren zukommt, womit sie nicht zuletzt auch den Nachweis der hochgradigen Beschreibungskraft von Gramscis Kategorie der *Subalternen* auch für gegenwärtige Phänomene erbringt. Mauro Pala (Cagliari) schließlich nimmt den städtischen Raum in den Blick, um Benjamins und Gramscis jeweilige Zugänge einander gegenüberzustellen, mit denen sie den Anteil der Stadt an den Modalitäten der Prozesse der tatsächlichen Raumerzeugung untersuchen. Frank Voigts (Potsdam) Beitrag zur Eliten-Problematik, in welchem er eine historische Kontextualisierung und einen Vergleich der theoretischen und politischen Entwicklungen der beiden Zeitgenossen zu dieser Frage vornimmt, öffnet die Tür zu ‚philosophischen‘ Themen: Ingo Pohn-Lauggas (Wien) widmet sich der Geschichtsphilosophie bei Gramsci und Benjamin und zeigt, wie hier Erkenntnis und Politik einander in überraschender Weise kreuzen, wodurch allerdings – wie in allen Beiträgen dieses Heftes – nicht nur Verbindendes, sondern auch signifikant Trennendes zwischen den beiden Philosophen herausgearbeitet wird. Die Philosophie ist bei Gramsci bekanntlich nichts weniger als eine „allgemeine Methodologie der

Geschichte“, der die Philologie als „Methode der Gelehrsamkeit zur Feststellung der Einzeltatsachen“ zugrunde liegt – und so wird dieser Band stimmig von zwei Beiträgen abgerundet, welche sich diesem evident Verbindenden der beiden Kulturwissenschaftler *avant la lettre* widmen: Jan Loheit (Weimar) nimmt den Status der Philologie bei Benjamin und Gramsci grundsätzlich in den Blick, indem er aufzeigt, wie philologischer Kritik im Werk beider eine politische und epistemologische Bedeutung zukommt. Dies rückt aber auch Form und Methode dieser Werke in den Blick, denen sich Matthias Schmidt (Wien) zuwendet, indem er die konkreten Schreibweisen und -strategien der beiden Theoretiker untersucht, deren Verwandtschaft schon häufig beobachtet, aber erst selten genauer untersucht wurde.

Es erfüllt uns mit Genugtuung, dass wir mit dieser Ausgabe des *International Gramsci Journal* nicht nur die Passagen zwischen Walter Benjamin und Antonio Gramsci erkunden, sondern dass wir damit auch Brücken schlagen konnten zwischen den jeweiligen Forschungsgemeinden zu diesen beiden Denkern, die in unseren Augen zu selten miteinander ins Gespräch kommen, sowie nicht zuletzt auch zwischen den Generationen innerhalb dieser Gemeinden.

Diese Ausgabe wird abgeschlossen von den Besprechungen zweier rezent publizierter Bände, die wie die Beiträge des ersten Teils aus Konferenzen hervorgegangen sind. Der erste ist dem vor kurzem verstorbenen André Tosel gewidmet und unternimmt einen Vergleich zwischen Luxemburg und Gramsci, während der zweite die Ergebnisse der umfassenden Konferenz *Past and Present: Revisiting Gramsci's Notebooks* präsentiert, die 2015 in London stattgefunden hat.

Wir bedanken uns bei Derek Boothman für die redaktionelle Betreuung dieser Publikation sowie beim Rosita Schjerve-Rindler-Gedächtnisfonds für die finanzielle Unterstützung des Lektorats.

Wien, September 2020, Ingo Pohn-Lauggas & Birgit Wagner